

Ein neues Jahr hat begonnen und wir haben diesen Jahresanfang im Elsass auf einem Campingplatz verbracht. Die Landschaft ist verschneit, es hat minus zehn Grad, und ich sitze bei diesen eisigen Temperaturen draußen und genieße meinen Kaffee vor der aufgehenden Sonne. Die wunderschöne Winterlandschaft und die Sonne, die Schneekristalle in den Bäumen glänzen lässt, machen die frostigen Temperaturen bei Weitem wett, sodass ich auch bei dieser klirrenden Kälte den neuen Tag und seinen Anfang, dem ein Zauber innewohnt, begrüße.

Im Hebräerbrief, dem der heutige Lehrtext entnommen ist, lesen wir in Kapitel 3, Vers 15:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Heute – das ist unsere wichtigste Zeitform, die einzige Zeit, in der wir leben. Oft sind wir im Gestern oder im Morgen unterwegs und verlieren dabei das Heute aus den Augen.

Viel wichtiger als die Frage, wann Jesus wiederkommt, ist die Frage, ob ich heute seine Stimme höre, denn heute ist der einzige Tag, an dem ich mit ihm Gemeinschaft haben kann, jetzt, in diesem Moment.

Wir haben vor einigen Tagen einen Film angeschaut, der den Titel „Perfect Days“ trägt. Da begleitet ein Kamerateam einen Toilettenreiniger in Tokio. Vermeintlich passiert nicht viel in dem Film, es wird einfach der Arbeitsalltag dieses Mannes gezeigt, der zuverlässig und mit Sorgfalt die Toiletten in einem noblen Stadtviertel von Tokio reinigt.

Es wird aber auch gezeigt, wie der Mann in seinem Alltag viel Grund zur Freude findet. Er freut sich an den grünen Blättern der Bäume; er freut sich, sie wachsen zu sehen, indem er Setzlinge in seiner kleinen Wohnung zieht. Er freut sich über Begegnungen mit verschiedenen Menschen, die ihm in seinem Alltag über den Weg laufen. Er freut sich an so vielen Kleinigkeiten.

Anfangs braucht man Geduld beim Anschauen des Films, weil dort wenig geschieht, und nach der ersten Viertelstunde befürchtet man, dass es ganz schön langweilig werden wird, denn der Film dauert insgesamt fast zwei Stunden. Erst allmählich bekommt man einen Blick für diese Kleinigkeiten, die den Alltag des Mannes großartig machen.

Ich vermute, es liegt mit an der Reizüberflutung durch derart viele Kommunikationsmöglichkeiten sowie Nachrichten und Bilder aus aller Welt, denen wir – wenn wir es zulassen – permanent ausgesetzt sind, dass es uns schwerfällt, uns auf solch kleine, alltägliche Dinge zu konzentrieren, sie bewusst wahrzunehmen und dafür dankbar zu sein.

Der Film ist kein speziell christlicher Film, aber er transportiert für mich eine gute Botschaft. Und wenn wir uns dessen bewusst sind, dass Jesus in uns lebt, dann begegnet uns in allem, was uns an einem Tag passiert, Jesus Christus persönlich, in jeder Begegnung mit Menschen, aber auch in allem, was wir wahrnehmen und sehen.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Ich wünsche uns offene Ohren, offene Augen und offene Herzen, um seine Gegenwart in unserem Alltag zu sehen und eine Antwort darauf zu geben. „Hier bin ich und ich danke dir, dass du mich gemacht hast und ich mit dir leben darf.“ Und diese Antwort hineinzutragen in eine Welt, die manchmal den Blick für das Heute verloren hat und sich der Leibe Ihres Schöpfers nicht bewusst ist.

4. Januar 2025

Am gleichen Morgen, an dem ich Sebastians Gedanken zu Hebr 3,15 bekommen habe – und bevor ich sie gelesen habe – ist das folgende kleine Gedicht entstanden:

gesegnet
zum Sehen
von
Wunder-vollem
Schönheit
überall
ausgestreut
in Samen
und Sternen
Augen
die strahlen
Händen
die wohltun
in
katzenweichem Fell
und Ästen
wie Scherenschnitten
Fingerzeige
nur
wie schön
du bist

Barbara Joss / 4. Januar 2024